



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Johann Barclai.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Le Magot Genevois decouvert és Arrests du synode national des Ministres Reformez tenu à Privas l'an 1612. Vous les connoitrez par leurs fruits. 1613. 8. ohne Anzeigung des Druckorts, von 98 Seiten; welche aber nicht numerirt sind. Es ist eine Satire auf die Synode zu Privas, die den Satiren des Reboul ähnlich ist. Chamier wird hier beständig ventripotent genennt, Du Moulin heißt der Sohn eines rebellischen Cölestinermonchs zu Amiens. Man hat auch ein lateinisches Buch unter dem Titel: Simius Genevensis. Colon. 1614. 8. welches vermuthlich eine Uebersetzung des französischen ist \*).

### Johann Barclai.

Johann Barclai 1582. zu Ponta Mousson geboren, zeigte schon in frühen Jahren einen so schönen Geist, daß die Jesuiten sich alle Mühe gaben ihn in ihren Orden zu ziehn, welches aber sein Vater vereitelte, indem er zum Könige Jacob reiste, der seit kurzem zu der Englischen Krone gelangt war. Bei diesem hatte er sich in große Gunst gesetzt, wegen eines Gedichtes, das er auf seine Krönung verfertigt hatte. Er sollte anfangs ein Rechtsgelehrter werden, er erwählte aber dafür das Studium der schönen Wissenschaften. Er starb zu Rom im Jahr 1621. Unter seinen Schriften gehören hieher:

*Euphor-*

\*) Marchand Diction. Artic. Barnaud. Rem. E.

*Euphormionis Lusini Satyricon.*

In dieser Satire werden zwar die Laster der Menschen überhaupt, aber doch besonders die Ausschweifungen der Hofleute, und vorzüglich der Hof Heinrich IV. und die Staatsverwaltung seines Ministers Sulli durchgezogen. Sie besteht eigentlich aus zwei Theilen, und nicht aus fünfen, wie einige vorgeben, und wie es auch auf dem Titel einiger Ausgaben steht. Der erste Theil kam mit einer Hushrift an den König Jacob I. zu London 1603. 12. heraus; und der zweite Theil mit dem ersten Paris 1605. 12. Darauf folgten eine Menge anderer Auflagen. Bei einigen ist ein Schlüssel, in welchen die Personen und Sachen entdeckt sind, die der Verfasser hat verstecken wollen. Die beste Ausgabe ist zu Leiden 1637. 12. bei Elzevir herausgekommen. Man hat auch zwei Auflagen cum notis variorum, Leiden 1667. und 1669. 8. in zwei Bänden. Diese Schrift ist auch zweimal ins Französische übersetzt worden, erstlich von dem Parlamentsadvocat Nau Paris 1626. 8. und von Johann Berault 1640. 8. Grotius hatte eine große Vorstellung von Barflais Latinität; denn er machte unter sein Bildniß, das Peiresc der Argenis vorsehen ließ, folgende Verse:

Gente Calidonus, Gallus natalibus, hic est  
Romam romano qui docet ore loqui.

Andre aber urtheilen richtiger, daß sein Latein hart, und mit vielen neuen aus der französischen Sprache angenommen Worten und Redensarten angefüllt sei. Diese Fehler findet man auch in der Argenis. Im

Euphor

Euphormion ist Gelehrsamkeit und nachdrückliche Bestrafung der Laster seiner Zeit; die Erfindung aber ist eben nicht die sinnreichste und angenehmste. Die Stücke, die gemeiniglich dieser Satire angehängt werden, sind folgende:

- 1) Apologia Euphormionis. Lond. 1610. 12. Diese macht bei den meisten Ausgaben den dritten Theil des Euphormions aus. Diese Apologie des Euphormions ward von Barclai gemacht, weil man ihn deswegen angegriffen hatte. Denn es kam zu Paris 1620. Censura Euphormionis heraus; wovon ein Schottländer Seton, der Verfasser seyn soll. Joseph Scaliger schrieb im 311. seiner Briefe an Carl Labbe, er könne nicht sechs Blätter im Euphormion lesen. Und in den Scaligerana Secunda sagt er: Es ist ein Pendant zu Angers, der eine Satire geschrieben hat, welche anfänglich etwas zu seyn scheint, aber wenn man sie beim Lichte besieht, durchaus nichts werth ist.
- 2) Icon Animorum. Lond. 1614. 12. Macht den vierten Theil aus.
- 3) Aletophili Veritatis lacrimae. Dieses ist die Arbeit des Claud. Barthol. Morisot, Parlamentsadvocats zu Dijon, der 1661. gestorben, und ein großer Verehrer und Nachahmer des Barclai war. Es ist eine heftige aber nicht sonderliche Satire gegen die Jesuiten, welche aber bald bei dem Parlamente zu Dijon den Befehl auswürkten, daß sie

den

den 4ten Jul. 1624. durch die Hand des Henkers verbrannt wurde. Allein der Verfasser ließ sie kurze Zeit darauf unter dem Namen Gabriel a Stupen wieder drucken. Frankreich wurde unter dem Bilde eines alten Weibes vorgestellt, welches durch Krankheiten und Alter ganz entkräftet ist; und vor welches unterschiedne Aerzte allerhand Arzneien zurecht machen. Die Geschichte des Königs Eufransis und seines Günstlings Spanios aus des Beroalde de Verville Voyage des Princes fortunéz übersehte Morisot ins lateinische, veränderte blos die Namen, und schaltete sie in seine Thronen der Wahrheit ein<sup>2)</sup>; welche gemeinlich den fünften Theil des Euphormions ausmachen.

Ferner schrieb Barclai die berühmte Argenis, einen politisch-satirischen Roman, der einen geheimen Verstand hat. Der Verfasser, der ein Zeuge von den Greueln der Ligue war, und dem der dadurch in Frankreich verursachte Schaden tief zu Herzen gieng, unternahm dieses Werk, um das gemeine Volk aus dem Irthum zu reißen, als welches allezeit aufgelegt ist, sich vor die zu erklären, die unter dem Deckmantel der Religion oder des gemeinen Besten, die Ruhe ihres Vaterlandes ihrer Rache, oder ihrem Stolze aufopfern. Weil er aber glaubte, er möchte sich bei denen verhaßt machen, die er unterrichten wollte, so versteckte er sein Vorhaben unter der Decke einer sinnreichen Erdichtung, die mit außerordentlichen Begebenheiten und Liebeshi-

storien

3) Menagiana Tom. IV. p. 24 und p. 428.

storiën vermischet ist. Die erste Ausgabe der Argenis erschien zu Paris 1621. 8. welche Peiresc besorgt hat. Auf diese folgten noch viel andre; als Leiden 1627. mit einem Schlüssel und Anmerkungen verschiedner Verfasser. Man hat zwei französische Uebersetzungen, eine Italienische, Spanische, Holländische und Deutsche von Martin Opitz (Breslau 1626. 8.) auch drei Englische; woraus der große Beifall dieses Romans erhellt, der aber ist wenig mehr gelesen wird. Es giebt auch eine Fortsetzung derselben vom Herrn von Mouschemberg in französischer Sprache; die den zweiten und dritten Theil ausmacht. Paris 1638. 8. mit schönen Kupfern. Eine neue französische Uebersetzung vom Abt Josse, Canonicus zu Chartres kam zu Chartres 1732. 12. in drei Bänden heraus. Josse glaubt, Barclai wäre das unter den Romanschreibern, was Tacitus unter den Geschichtschreibern wäre. Der Cardinal Richelieu hat die Argenis wegen der schönen politischen Grundsätze sehr geschätzt, und fleißig gelesen; und Leibnitz starb indem er in der Argenis las <sup>2)</sup>.

### Johann Goulu.

Goulu wurde zu Paris 1576. geboren, und war ein Sohn des Nic. Goulu Professor der griechischen Sprache zu Paris, dem er auch in seinem Amte nachfolgen sollte, welches er aber seinem jüngern Bruder Hiero-

<sup>2)</sup> Bayle Diction. Jean Barclai. Nicerons Nachrichten. Th. XIII. S. 179. 184.